



mit Granaten, die erlösende Geste enthielten, gehen und in der Nacht um und erreichte eine mehrerlei Festsitzung in dem Moment der Höhe 304, wo wir einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumten, die vollständig durch das Feuer der deutschen Artillerie zerstört und unhaltbar geworden waren. Unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig und stießen das Vordringen des Feindes völlig auf.

#### Die verlagte Ententeoffensive.

**Zürich, 6. Mai.** Der „Tagesschau“ meldet: Die englischen Operationen beginnen das englische Volk darauf vorzubereiten, dass die Frühjahrsoffensive der Entente trotz aller militärischen und politischen Konventionen wieder in die Welt hinausgerückt ist. Gleichzeitig stellen aber die englischen Zeitungen fest, dass England nach wie vor Träger des unabhängigen Kriegswillens bleibe. Der „Tagesschau“ fügt hinzu, dass nach der heute bestehenden militärischen Vorherrschaft der Zentralmächte der Aufbruch zur Beendigung des Krieges nur von England ausgehen könne und müsse.

#### Die fabelhafte russische Hilfe für Frankreich.

Nach der Ital. Tel.-Agentur soll auf der letzten Vierverbandkonferenz beschlossen sein, 500.000 Russen nach Frankreich zu senden. „Beschlossen“ ist gut. Wie muß es um die Volksstimmung in Frankreich bestellt sein, wenn man mit solchen groben Schwindel nachhelfen muß!

#### Ein weisser Haie in Frankreich.

**Paris, 6. Mai.** Nach der „Revue“ (No. 3) schreibt der sozialdemokratische Abgeordnete Cognin in der „Humanité“ vom 2. Mai, nachdem er mit zahlreichen von der Front vor Verdun beurlaubten Parteigenossen die Rückfrage genommen habe: Unsere Kameraden empfinden einen wahren Ekel vor den einfältigen, rüchigen Phrasen, dem besoffenen Optimismus und den armenüchtigen Dumtheiten, welche die Aufregung hinter der Front in gewissen Blättern loslassen. Sie empfinden Widerwillen vor den Ueberreibungen und Ausdrücken des Hasses der Feinde vor der Front. Sie, die den Feind kennen, verachten und beschimpfen ihn nicht und sind besonders empört über die Pläne der Sieger an Kamien, die den Feind gänzlich vernichten und seine Ueberreste aufheben wollen.

**Paris, 7. Mai.** Temps meldet, daß Serock „Victoire“ und die Zeitung „Liberal“ auf Veranlassung der Militärbehörden auf vier Tage beschlagnahmt worden sind.

#### Streik in Südfrankreich.

**Paris, 7. Mai.** Der neuen Zürcher Zeitung zufolge sind die in den Abereien des Jüre-Departements beschäftigten Arbeiter in den Ausstand getreten. Man glaubt, daß heute oder morgen der Generalstreik erklärt werden wird.

#### „Tulle Signal“.

**Paris, 6. Mai.** In Birmingham ist ein Südkampfer ausgebrochen, auf Grund dessen die Bürger im Falle der Annäherung von Zeppelin durch Tulle Signal gerufen werden sollen. Hierzu sind zunächst 62 Leuchtkegel besonders angefertigt worden. (672 Trückerberg?)

#### Nach Wimborne soll gehen.

**Notterdam, 6. Mai.** Der „Manch. Guardian“ erfährt nach einer Sonderdepesche des „N. Holl. Cour.“, daß man zu erwarten hat, Lord Wimborne werde ebenso wie Birrell zurücktreten. In diesem Falle würde Lord D'Orby Vordolentant von Irland werden.

#### Ein Neutraler über den irischen Aufstand.

**Genf, 6. Mai.** Manuel Campos, ein spanischer Ingenieur, hat gestern aus Dublin in Paris ein, wo er sich lange Zeit aufgehalten hatte. Der Ingenieur erzählt, Dublin ist mit englischen Soldaten überfüllt. Fortwährend treffen neue englische Truppenansätze ein, alle Eisenbahnlinien wurden für den Privatverkehr gesperrt. Der Aufstand ist für den Augenblick zwar unterdrückt, wird indes bald noch weit wichtiger ausfallen. Die englische Regierung weiß das gut genug und ist infolgedessen gegenwärtig, ständig große Truppenkontingente in Irland in Bereitschaft zu halten. Ich war mit Ausbruch des Krieges in Irland und konnte mich überzeugen, daß Irland so hart bedrängt wurde wie eine Festung, die vom Feinde bedrängt ist. Jedemal, wenn die Nachricht von einem Siege der Mittelmächte bekannt wurde, feierten die Iren in Dublin ihn wie einen eigenen Sieg. Als England das Darbannelementernehmen aufgab, oder wenn es ein Schiffschiff verlor, war in Irland ein wahrer Siegestanz. Ich werde nie den Tag vergessen, an dem der Aufstand begann. Die Straßen waren von singenden Volksmengen gefüllt. Fremde schrien einander den Hals und nannten sich Brüder. Die Aufständischen kämpften mit Fanatismus. Selbst Frauen und Kinder beteiligten sich. Die Seele des Aufstandes war James Connolly. In Amerika arbeitete Jim Larkin. In den letzten Tagen war Dublin wie ausgestorben. Die Lebensmittel fehlten, zwei Tage lang war kein Stückchen Brot zu bekommen, alle Fremden wurden ausgewiesen. Damals wußte ich aber schon, daß auch in mehreren anderen Städten Irlands der Aufstand ausgebrochen war. Die Lage ist besonders in Athlone und Galway ernst. Ich bin überzeugt, daß für England ein langer Krieg heute nicht mehr erwünscht ist. („Wolff. Ztg.“)

#### Das Ungeheuer in Irland.

**Dublin, 6. Mai.** Neuer meldet: Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Ablieferung der Waffen Beschränkung vor sich geht. Gestern wurden 30 Personen vor dem Kriegsgericht abgeurteilt. Drei Rebellen wurden zum Tode verurteilt, aber nur einer von ihnen erschossen, der beiden anderen wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt. Am 2. Mai wurden drei Personen zu je drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

**Notterdam, 6. Mai.** „Noll. Cour.“ meldet aus London: „Times“ berichtet, daß eine sehr wichtige Versammlung der irischen nationalistischen Partei für Dienstag im Unterhaus einberufen ist.

„Daily Chronicle“ und „Daily News“ bringen Zeitungsartikel über die neuerliche Hinrichtung von vier Rebellen. „Daily News“ sprechen die Hoffnung aus, daß man von seinen weiteren Hinrichtungen in Dublin mehr hören werde. Man dürfe keine neuen irischen Märtyrer mehr schaffen.

**Wesel, 6. Mai.** Aus London wird gemeldet: Den Central News zufolge nebst die letzte Schätzung der im irischen Aufstand getöteten Aufrechter auf rund 5000 Mann. (?) Die Verluste der englischen Truppen sollen nicht veröffentlicht werden. Seit dem Ausbruch des Aufstandes die wenigen in Irland befindlichen irischen Truppen nach englischen Garnisonen zu überführen und die irischen Garnisonen ausschließlich mit protestantischen schottischen Regimenten zu besetzen. „Daily News“ stellen fest, daß die Regierung wohl die bedingungslose Niederwerfung, aber nicht das gänzliche Ende des Aufstandes in Irland gemeldet hat.

**Dublin, 7. Mai.** (Neuter.) Gräfin Martiewicz (?) ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile auf Todesstrafe wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von verschiedenen Jahren umgewandelt.

**Wien, 6. Mai.** „Manch. Guardian“ meldet aus London, daß es sich bei dem Broch gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um die Unterbringung seines Geistes in ein Gefängnis handelt. Man wird ihn also im Irrenhause lebendig begraben.

#### Gegen die englische Beschränkung.

Der schottische Gewerkschaftsbund in Glasgow nahm mit 66 gegen 46 Stimmen eine Entschiedenheit an, in der gegen die allgemeine Beschränkung des Eintrags erhoben wird. Der bekannte Antimilitarist Tom Mann erklärte, er wolle alles tun, um den Sieg der Militären zu sichern, aber nicht jedoch seinerlei Beweis dafür erbracht, daß die allgemeine Beschränkung unmöglich notwendig sei.

In London hielten die Gewerkschaften, die lokalen Arbeiterorganisationen, die Sozialisten und die Arbeiterpartei in der City-Hall eine Protestversammlung gegen die allgemeine Beschränkung. In der Resolution wird der entscheidende Widerspruch gegen jeden Zwangsdiens ausgesprochen, jeder militärische oder industrieller Natur. Außerdem wird die Einberufung einer großen nationalen Konferenz verlangt, um einen Widerruf des Beschlusses herbeizuführen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Unter heftigem Beifall erklärte das Unterhausmitglied Anderson, die Gegner der Beschränkung im Unterhause hätten, obgleich in der Minderheit befindlich, ihre Ansicht nicht gewechselt; er habe an der gestern Sitzung teilgenommen und müsse aufrichtig sagen, er wisse wirklich nicht, warum diese hinter verschlossenen Türen statthabende hätte, eine Bemerkung, die lebhaft beifällig hervorrief. Der Vorsitz einer gemeinsamen Aktion aller Arbeiterorganisationen gegen die Beschränkung wurde angenommen.

#### Aus dem Osten

##### Verstärkt der Deutschen Heeresleitung.

Russische Torpedoboote beschnitten heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Reizen und Warzgraben.

##### Der österreichische Generalstabbericht.

**Wien, 6. Mai.** Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand vertreiben südwestlich von Dybka die Russen aus einem unmittelbaren vor der Front liegenden Waldstück. Sonst keine besonderen Ereignisse.

##### Die wankende Allianz?

Viel beachtet wird ein Artikel des Pariser Mitarbeiters des „Secolo“ mit heftigen Vorwürfen über die vollständige Ablehnung der Lösung Russlands gegen die militärischen Vorkämpfer des Viererverbandes. Ausland schiene allen Konferenzen in Paris und London fernbleiben zu wollen. Da aber Ausland der Hauptteil des Viererverbandes sei, müßten die Westmächte alle Kraft einsetzen, um dieses Hindernis zu überwinden.

##### Bekanntere Beratungen in Petersburg.

**Aussterdam, 6. Mai.** Wie man aus London erfährt, finden in Petersburg in der nächsten Woche Beratungen zwischen französischen und russischen Ministern statt. Die Verhandlungen sind streng geheim und behandeln außer finanziellen Fragen zwischen Frankreich und Ausland die Frage, wie das Kriegsende zu beschleunigen sei. (?) Nach Aeußerungen französischer Teilnehmer sei es nicht unmöglich, daß, wie die Dinge jetzt liegen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könne, was nicht erwünscht wäre. An den Beratungen nehmen drei französische und drei russische Minister teil.

Die Information schmeckt ein wenig nach Emission und bedarf der Bestätigung.

#### Der Krieg gegen Italien

##### Der österreichische Generalstabbericht.

**Wien, 6. Mai.** Die Kampftätigkeit war im allgemeinen gering. Ein feindlicher Gegenangriff auf die von uns genommenen Stellungen am Rombo wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lestrano wurden die Italiener aus ihren vorgedehobenen Gräben nördlich unseres Wertes Kasern vertrieben.

Zur Vermeidung des italienischen Luftschiffes werden aus dem Pressenquartier noch folgende Einzelheiten bekannt: Soweit die vertriehenen Reste des durch österreichisch-ungarische Kampfflieger über den Gherzlerflughafen abgeschossenen italienischen Luftschiffes erkennen lassen, handelt es sich um feindliche italienische Offiziere, sondern wahrscheinlich um einen kleineren Zerkballon des französischen Clement-Danard-Typs. Dadurch, daß die langen glitzerförmigen Gondelträger der älteren, unruhigen Clement-Danard-Luftschiffe bei ihm durch eine Schlagfahne mit

auslegern erhebt und die Propeller hochgelegt sind, ähnelt der abgeschossene Zerkballon dem Parvane Typ. Die Bedeutung des Luftschiffes besteht aus einem Offizier als Führer, einem Steuermann, einem Gaufler und einem Bombenwerfer, die alle zusammenfinden.

Es ist dies bereits das dritte Luftschiff, das die Italiener verloren haben.

#### Die Lage auf dem Balkan

Mißglücktes Attentat auf den Minister Gumaris. Wie das griechische Blatt „Chronos“ meldet, erschaltete die Athener Polizei einen jungen Mann namens Panos jod Machiaris, der verdächtig war, einen Anschlag auf den Minister des Inneren Gumaris begehen zu wollen. Machiaris lauerte seit einigen Tagen auf Gumaris im Vorzimmer des Ministers. Als dieser gestern mit dem Automobil wegfahren wollte, hielt Machiaris den Wagen an, worauf ihn die Polizei verhaftete. In seinem Besitze fand man einen mit sechs Kugeln geladenen Revolver. Es scheint, daß er zu dem Anschlag gebrungen war.

#### 20.000 Serben in Saloniki gefangen?

**Athen, 6. Mai.** Athener Blätter zufolge hat bisher in Saloniki 20.000 Serben gefangen worden.

Verstärkung serbischer Truppen auf Kaparetschiffen. Athen, 6. Mai. Wie festgestellt worden ist, haben die Franzosen und Engländer unter Verletzung der Roten Kreuz-Frage die Verstärkung der serbischen Truppen bisher ausschließlich auf Kaparetschiffen durchgeführt, um eine Torpedierung durch Uboote zu vermeiden.

#### Serbische Generale in Saloniki.

„Welt Mittag“ gibt eine Meldung der „Sofioter Balkanische Tribuna“ aus Saloniki wieder, wonach fünf serbische Generale eintrafen, um das Kommando der serbischen Truppen zu übernehmen. Einer der Generale äußerte: Wir verlieren über keine schwere Artillerie. Keine schwere Artillerie, die uns auf dem Dampfer „Promene“ gelandt wurde, ist durch ein deutsches Tauchboot versenkt worden. Ohne schwere Artillerie können wir an dieser Front aber keine Erfolge erzielen.

#### Ein griechischer Bauer erschossen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet: Die französischen Behörden verurteilten einen Bauern zum Tode und erschossen ihn, weil er in einem von ihm getriebenen Viehstall einen über die Kamme der Front gemacht war. Ein griechischer Soldat, bei dem der Vieh gefangen wurde, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt, aber von Sarraf begnadigt.

#### Die Vernichtung des Zeppelins bei Saloniki.

**Saloniki, 6. Mai.** (Neuter.) Der Zeppelin erschien um gefähe zwei Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schoß drei rote Feuerkugeln ab. Einige Sekunden später beschaltete ein Scheinwerfer den Angler, der gerade über die Mitte der Stadt war. Eine Sinfonie von Granaten folgte. Französische Bombardiermaschinen erhellten die ganze Stadt. Der Zeppelin setzte seinen Kurs gegen die See fort und fuhr im Abstand und verschwand schließlich. Er hatte sich offenbar in eine Dampfmaschine gehüllt. Dann wurde plötzlich Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Richtung des Bahnhofs gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Minderzahl aufstieg, behauptet, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben. (??)

**London, 6. Mai.** Admiral Bizeadmiral de Robet meldet: Die Ueberlebenden der Besatzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, 4 Offiziere und 6 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

#### Die Franzosen im Besitz der Bahn Saloniki-Florina.

**Athen, 6. Mai.** Es wird bestätigt, daß die Franzosen nach ihrer Aktion in Florina einen Posten auf dem Bahnhofs zurückgelassen und so die Besetzung der Bahn Saloniki-Florina vorbereitet haben. Seit dem Beginn der Zeit war bereits das Bestreben der Engländer und der Franzosen erkennbar, die Front in Mazedonien nach Westen auszubilden. So wurde der Transport von einer französischen Division übergriffen und in Agionoi ein Stabsquartier eingerichtet. Neue Kräfte, die auf Florina zu vertrieben werden, lassen die endgültige Besetzung dieser Stadt als bevorstehend erscheinen.

#### Königlich englische Strandräuber.

**Athen, 6. Mai.** Von der Insel Samos aus hat wieder einmal ein räuberischer Einfall in der feindlichen Küste stattgefunden. Siebzehn Nachschiffe zufolge landeten einige Segler die Räuber, die sich einer Anzahl von etwa tausend Sammelern bemächtigten. Beim Wiederentdecken wurden sie von türkischen Streitkräften überfallen und in ein Gefecht verwickelt, das für die Räuber ein schändliches Ende zu werden. Ein plötzlich ercheinendes englisches Torpedoboot, das die Türken unter Feuer nahm, gab schließlich den Räubern die Möglichkeit, sich wieder einzufinden. Der ganze Vorgang der Angelegenheit zeigt klar, in wessen Dienst die Räuber stehen, und wie die königlich englischen Strandräuber agieren.

#### Der türkische Feldzug

**Konstantinopel, 6. Mai.** Das Hauptquartier teilt mit, daß der Fronttrupp nichts Neues. — An der Kanalfront wurde im 2. Korps-Abchnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überausenden Angriff verurteilt hatten, mit Granaten zu zerschlagen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges.

Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen Esma überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurden, traf einen Güterzug und verletzete drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das die Esma überfliegen wollte, abgefangen und der Flieger gefangen genommen. Er versuchte den zu seiner Hilfe herbeizurufen, falls sie seine Flucht erleichterten.

#### Das Ende der Offensiv in Armenien.

**Wesel, 6. Mai.** Der „Weseler Anz.“ schreibt: Der Militärkritiker des Petersburger „Nicht“ schreibt in einer der letzten Nummern des kriegsbeobachtenden Blattes, daß die russische Kriegführung in Armenien auf vorläufig unüberwindbare Schwierigkeiten stoße, und es ergebe sich daraus, daß die russische Offensiv im armenischen Hochland wieder im Herbst abgehe.

#### Aufstand im ägyptischen Sudan.

**Konstantinopel, 6. Mai.** Nach hier eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen

pen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er sich jetzt dem Marische beugeht, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, im Vereine mit den Senussi vorzugehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Yman geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, während Truppen des Yman ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

### Englische Sorge um den Suezkanal.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach Meldungen von der Suezkanal-Station, machen die Engländer nach der Niederlage bei Attole unabhängig, aber ergebnislosse Erkundungsfloge. Die Versuche, durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Waste rasche Fortschritte machen, zu zerstören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der kustlichen Panzerautomobile gegen Flugzeuge mögen auf die Stämme großen Einbruch.

### General Tompkins nach Bagdad gebracht.

Konstantinopel, 7. Mai. Aus Bagdad wird gemeldet: General Tompkins, vier andere Generale und die Stabsoffiziere sind hierher gebracht worden. Die anderen gelangenen Offiziere und Mannschaften werden noch und noch hier eintraffen.

### Der Seekrieg

Das englische Uboot C. 31 und C. 7 in der Nordsee vernichtet. Berlin, 7. Mai. Nahe der holländischen Waste wurde am 5. d. M. nachmittags ein englisches Flugzeug im Aufstiege unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Zugewonnene englische Streitkräfte verhindern die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. d. M. vor der holländischen Waste ein in der Schlacht des englischen Flugzeuges und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Wastlich Nordsee wird am 6. d. M. morgens das englische Unterboot C. 31 durch Kruellerfeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht. Das Aufstiegs 2. 7 ist von einem Auslaufergeschiffe nicht zu retten. Der künstliche Versatz der englischen Admiralität ist es am 4. d. M. in der Nordsee durch englische Seekrafte vernichtet worden.

### Der Chef des Admiralsrats der Marine.

#### Die englische Darstellung.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Geheimschiff ist von einem unserer Kreuzergeschwader in der Nahе der Küste von Schleswig zerstört worden.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern das Zeppeleinflussschiff vernichteten, sind die Heinen Kreuzer „Antelope“ und „Bacon“. Das Zeppeleinflussschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt beauftragt, als es durch das Geschufeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

### Zwei niederländische Augenzeugen.

Rotterdam, 6. Mai. Der „N. N. Cour.“ meldet über den Kampf zwischen einem Zeppelein und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee noch Folgendes: Ein Fischdampfer, der Zeuge des Geschehens war, wollte, nachdem das Zeppelein abgeschossen war, auf die Küste abfahren, die Belegten aber ließen ihm aber abgeschossen durch, das das Aufstiegs zwischen die Indessen zurückgebliebenen englische Flotte erriet. Es war ein Zeppelein mit zwei bemanneten Gondeln. Es war niederländisch, hörte man ein geredetes Zeppelein auf 35 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge acht Meilen westlich des Dorfs Nijversteegschiffes gesehen. Der Zeppelein habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nahе geblieben. Das Zeppelein habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teil des Schiffes abgedeckt, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann haben die Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelein geschossen, der sich zurückgezogen habe. Er sei darauf geflohen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber 30 Minuten nach dessen dem Aufstiegs erste erfolgreiche gewaltige Explosion. Das Schiff sei in das Meer abgeworfen. Der Fischdampfer verlor, sich den hinteren Schiffe zu währen, die englischen Schiffe hätten das aber nicht gemerkt.

### Deutsche Schiffe in Mozambique beschlagnahmt.

Der „Wolff. Zig.“ zufolge wird aus Mozambique berichtet: Die im Hafen liegenden deutschen Dampfer „Mhalip“ und „Zieten“ sind erbeutet und 5105 Tonnen Kohle und Getreide der Deutschen-Christlichen Mision, der zweite, 8025 Tonnen, gehört dem Norddeutschen Lloyd) sind am Morgen des 11. März von den portugiesischen Besatzern beschlagnahmt worden. Die Maschinen beider Dampfer sind unbrauchbar gemacht, indem wichtige Maschinenente entfernt und entweder zerstört oder über Bord geworfen worden sind. Die Besatzungen sind gefangen, die Maschinen werden in Ordnung bringen zu können, doch wird das bei den faragen Mitteln in Mozambique eine schwierige Arbeit werden.

### Von den Kolonien und Übersee

#### Japan und der europäische Krieg.

Gena, 6. Mai. Das japanische Parlament beschloß die Möglichkeit der Entsendung japanischer Truppen nach Caranra. Der Abgeordnete Sanjoku (?) fragte den Ministerpräsidenten Genzo Tanaka, ob er nicht die Möglichkeit habe, einer Teilnahme am europäischen Kriege wenigstens im beschränkten Maße zuzustimmen. Tanaka verweigerte auf diese Frage die Antwort.

#### England und Japan.

Das englische Sozialistenblatt „Justice“ führt am 27. April: Japan am Eintritt in den Krieg als Verbundener Großbritannien ist von Anfang an ein zweifelhafter Vorteil für uns gewesen. Durch seine erfolgreiche Annahme von Siam ist es ihm gelungen, die Möglichkeit gehabt, die es fängt ersehnte, in China zu stehen. Japan zu lassen, ohne das es Japan verheerenden führe. Angewidert ist es bereits die Eroberung zu seinem Vorteil ausgenutzt. Jetzt beginnt man in Japan eine noch schlimmere Feindseligkeit gegen Großbritannien zu zeigen. Der furum hat der japanische Minister des Aeueren von Itsumi im Oberhaus erklärt, das die beiden Regierungen über Japanische Awaarden-

zung verhandelt. Über befinden sich aber Bestimmungen in dem betreffenden Vertrag, so das das Gericht sich verweigert, der betreffende Vertrag werde aufgehoben, und tatsächlich ist ein Preisverhandlung an gegen das bestehende englisch-japanische Bündnis im Gange. In der Zeitung „Yamato“ (Tokio) erklärt Prof. Naibe Zeit, das es keine gemeinsamen Ideale zwischen England und Japan gebe, er meint, Japan sei für Sozialität und Gleichheit, England aber nur für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Unter die Bestimmungen, welche sich gegen das bestehende englisch-japanische Bündnis ausgesprochen, gehören: „Sokumin“, „Norodun“, „Yamato“, „Shugai Shogun“ und „Sotai“ in Tokio und „Nishi“, „Mitsui“ in Osaka.

### Die Neutralen

Caranza fordert nochmals die Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

Bern, 6. Mai. Die „Schweiz. Tel.-Ztg.“ meldet aus New York, der mexikanische Präsident Carranza habe in höflicher, aber sehr bestimmter Form in Washington die Forderung erneuert, das die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückgezogen werden. Wilson erklärt im letzten Ministerrat, er sei sehr unthoristisch, die Truppen nicht zurückzuziehen, zwar Carranza nicht Genue hat, aber die weitere Demoralisierung, die sich auf das Gebiet der Vereinigten Staaten hinziehen könnten, zu verhindern. Zweifellos ward die Bestimmung Mexikos gegen America von Tag zu Tag. Carranza hat uberdes die Washingtoner Regierung benachrichtigt, das die Amerikaner die Soldaten kaum abhalten könnten, die Mexikaner zu angreifen. Man las in Washington verlauten, das Zwangsmittel dieser Art die Vereinigten Staaten zwingen könnten, gegen Mexiko vorzugehen.

### Der schwedische Wolf und das russische Lamm.

Die russischen Wastler behaupten, die „Adm. Volksz.“ mittelbar aus Petersburg meldet, in langen Berichten aus Stockholm die schwedische Kreditforderung von 51 Millionen Kronen für die Schwere Artillerie und den Luftdienst. Sie sagen, das, wie die Dinge heute liegen, ist die Kriegslage auf dem einen oder auf dem anderen Gebiet in Deutschland in Betracht gezogen. Das Schweden sich an die Luftschiffe aufbauen, las auf Antragsabstimmung über die See hinweg führen. Jetzt müsse man sich darum zu Rückhalt für einen starken Rückhalt abgefordert werden, denn die schwedischen Wastler könnten nur eine einzige Spitze haben, jene gegen England.

### Italienische Untriede an der Schweizer Grenze.

Zürich, 6. Mai. Aus dem Tessin wird der „Zuriger Zeitung“ gemeldet, das seit einiger Zeit die italienischen Flieger häufig bis an die Schweizer Grenze heran kommen, die in der Gegend von St. Gallen. Auf dem Grenzgebiet zwischen Stabio und Bellinzone, der über Ghisio hinter einem Hangsel liegt, seien in den letzten 14 Tagen 6 italienische Flugzeuge beobachtet worden, doch sei die Grenze nie verletzt worden.

## Mus Strich und Umgebung

#### Die Kaiserpreis.

Mannigfach wird seitens der Kufer für die übermäßige Steigerung der Kaiserpreis getagt. Wie wir uns an Hand festeren Materials überzeugen konnten, ist dies aber nicht dem Detailhandel zur Last zu legen, der die gangbare billige Sorte liefert, und der Kaufhandel sehr im allgemeinen nur keinen Kriegswagen treiben, denn er ist einerseits zumeist, wie auch hier, durch Hochpreise gebunden, andererseits vom Großhandel abhängig. Gerade an den Kaiserpreis erweist sich, das auch anscheinend übertriebene Preise nicht ihm zur Last fallen. Wiewohl dem Kriegswagen für Kasse usw., das fonnen wir nicht kontrollieren, jedenfalls müssen sich Zweifel in diesem Falle an seine Abreise richten.

#### Gewinne von der Kartatzenausstellung abgeben.

Wie wir hören, sind immer noch ein großer Teil Gewinne der Kartatzen-Ausstellung nicht abgeholt. Inhaber der Nummern 103 7 129 132, 5 7 8 149 150 1 2 9 163 171 180 6 191 6 9 200 1 9 214 238 240 9 250 1 4 7 9 264 271 2 280 2 7 201 2 3 5 9 300 werden gebeten die Gegenstände Dienstag oder Mittwoch vormittag 9-11 Uhr im königlichen Schloss 1. Etage abzugeben.

## Mus Provinz und Reich

#### Geldtete Unter!

Halle, 8. Mai. Die Stadt Halle bringt von sehr an gekaufte Butter zum Verkauf, um so eine hinreichende Menge zur Versorgung der Haushaltungen nach Wabgabe der Hofzahl zur Verfügung zu haben. Sehr gerühmt! Hummel das Publikum hat trotz der offenkundigen Notwendigkeit noch nicht sehr an die Streckung gemocht hat.

#### Ein Viebesgabemerkmal.

Halle, 8. Mai. Der fahrigere ehemalige Postkassenbesitzer Becker aus G. 10 an Hand unter der Aufsicht, eine Reihe von Viebesgabemerkmalen, die als unbescholten aus dem Felde zurückgenommen waren, überbringen zu haben. Er legte das ganz entzweielt. Seine Wirrin soll in seinem Fische jedoch mehreren Feldpostkassen gefunden haben, die noch den Wastler gefangen. Bei einem anderen Beleg war dieser Wastler gefangen. Die Auslieferung wurde ein freier Karren gefunden, dessen Herkunft nicht aufgefakt werden konnte. Welt heimlich eine Viebeslei in diese Geheime hineinbrachte, wurde die Defektivitat ausgemerkelt.

#### 1700 Pfund verlorene Buch.

Mandelsberg, 5. Mai. An einer Zeit, da Tausende von Frauen seit Wochen und Monaten kein Stück Buch mehr auf den Tisch bringen konnten, wirkt es gerade aufreizend, ein Inferno folgendes Infobuch in der „Wandb. Zig.“ zu finden: Auf meinem Spicker sind 170 Bändchen nicht mehr anderrunde Buch gegen Hochpreis zu verkaufen. Paul Siebert, Speditionsbefehlshaber.

Aus dem Esterale, 8. Mai. Seit Einführung der neuen am 1. April in den landwirtschaftlichen Vertrieben eine Minderung in der frühern Arbeitsdauer nicht eingetreten; anstatt für 5 bis 11 Uhr, wird von 6 bis 12 Uhr, und anstatt 1 bis 7 Uhr jetzt von 2 bis 8 Uhr gearbeitet. Das Mittag- und Abendessen in den Dorschlagern, in denen es noch beliebt, geschieht noch neuerer Zeit als anhalt früher um 11 Uhr und 7 Uhr jetzt um 12 Uhr und 8 Uhr.

Berlin, 8. Mai. Auf dem Ostbahnhofsplatz getrimmter gesehen ein Strohbohnenwagen eines Verdonnismus. 11 Fruggae des Leihers wurden 3 T. fahmer verlegt. Der Fahrer des Strohbohnenwagens besaupelt, das die Menge verlegt. Beim Zulassen zweier Strohbohnenwagen in Tempelhof wurden gestern nachmittag vier Fahrgae verlegt.

## Wettervorausage

Dienstag, 9. Mai: Etwas kühler, zeitweise trübe und regnerisch.

## Letzte Depeschen

Die Höhe 304 vor Verdun nach hartem Kampfe genommen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Ar. 1. Schlachtfeld.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Mosener in den Hauptkampfen durch tapfere Kämpfer unter großen Schwierigkeiten, aber mit magigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und währenden Gegenstoen des Feindes wurde das ganze Groschloen am Nordabhang der Höhe 304 genommen und unsere Bunker bis auf die Höhe selbst vorgefohrt. Der Gegner hat ansehnliche Verluste erlitten, so das an unversehrten Gefangenen nur 40 Offiziere und 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsversuchen gegen unsere Stellungen am Westabhang des „Toten Mannes“ wurde er mit harten Einbußen überall abgewiesen. Auf dem Fluer entspannen sich beiderseits des Schiffs Thaumant ererbte Gefechte, in denen der Feind stark des Schiffs unsere Truppen unter anderem Regen entgegengewart. Dieser Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschlossenen Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen eingesetzt. Stierach hat der Feind im Mosengebiet näher, wenn man die nach vorderer Wiedereinstellung zum zweiten Mal eingeworfene Teile mitzählt, 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angriffs, bisher in den Kampf gestellten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillen unternehmungen, so in der Gegend von Thiepval und Flixes, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Sind französische Doppelposten kürzen nach Flugstumpf über der Cole de Froide Erde brennend ab.

Schlische und Balkanriegelschlachtfeld.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Barcour Stabschef für Island.

Dublin, 8. Mai. Die Höhe Wastler melden, das der Minister für östliche Arbeiten und frühere Kolonialminister Barcour anstelle des zurückgetretenen Birrell zum Staatssekretär für Island ernannt worden sei.

Der künstliche Seeresbericht.

Konstantinopel, 8. Mai. Bericht des Hauptquartiers vom Sonntag: Von der Front und Kaukasusfront ist nicht Wichtiges zu melden. Am 6. Mai wurden zwei feindliche Flugzeuge ur Bomben auf ein in Wien Meer bei Anaboh freudiges Schiff und verlegten einen Soldaten gefasst. Auf der Höhe von Imbros warfen ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch die Beobachtung von Flugzeugen, vier Flugzeugel auf die Umgebung von Geddulz Bahr 40 Geschosse. Einem unserer Flugzeuge trat durch zwei Bomben den feindlichen Kreuzer, der, in Rauch gefasst, die Höhe See gewann. Am Gestirne der Insel Keulen ergriffen ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge ihr Feuer gegen unsere Kampfschiffe. Sie wurden aber infolge der Erwiderung unserer Artillerie gezwungen, das Feuer einzustellen. Der Monitor und das feindliche Torpedoboot wurden getroffen.

Der Jar an der Front.

Petersburg, 7. Mai. Der Jar ist zum Feldsee abgereist.

Neue Aufstände in Indien.

Amherst, 7. Mai. Der Londoner Gewerksmann der „Wolff. Zig.“ erklärt aus zweifelsloser Quelle, das trotz Einnahme britischer Besatzung, es herrsche wastliche Ruhe in Indien, die amtlichen Mitteilungen der indischen Regierung ließen die Aufstände der Eingeborenen feststellen, von denen nur zwei durch Verhandlungen erledigt werden konnten. Es heißt weiter, das seit Dezem der vorigen Jahres keine Truppen mehr nach Europa geschickt werden konnten, da sich in einigen Teilen des Landes fruchtige Vorgänge ereignet hätten, die es geboten erscheinen ließen, mehr europäische Truppen in Indien zu behalten. Diese „franzisgen Vorgänge“ bestanden in einer Mauerer mehrerer indischer Regimenter, bei der auch englische Offiziere und Beden kamen. In vielen Distrikten im Innern haben die Eingeborenen hart unter Yungeserai zu leiden. Die militärischen Männer wurden aus diesen Gebieten mit Gewalt fortgefahrt. Ebenfalls heißt es, das es mit Indiens militärischer Teilnahme am europäischen Kriege vorbei ist.

Überführung der englischen Marinekommission aus Athen.

Athen, 6. Mai. Der Chef der hiesigen britischen Marinekommission und Kapitän zur See Ledg wurden nach England zurückberufen.

Englische Abjagd in Sumatren.

Sulawesi, 6. Mai. Die englische Gesandtschaft veroffentlicht ein Communiqué, das die Offiziere wegen Mangel an Amunition nichts leisten könnten, zumal besonders Frankreich großen Bedarf an Waren habe. Zwei Verarmungen der Russenfreunde, die für Sonnabend und Sonntag angelegt waren, müssen wegen des geringen Interesses, das sie fanden, verschoben werden. Die Parteilichkeit bezuglich dies bemerkt, das Verarmungen für die festgelegte Zeit nicht zur Verfügung standen. Der haschlaige „Mikro“ heißt es, das sich nunmehr deutlich zeigt, das die unerwartliche Agitation der Kriegsheer keinen Nutzen gebracht hat.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Bulgarischer Besuch.

15 Mitglieder der bulgarischen Delegation trafen am gestrigen Sonntag in Berlin ein, und wurden u. a. von Herrn des Auswärtigen Amtes empfangen. Geh. Legationsrat von Radomski hielt sie im Namen der Kaiserl. Regierung willkommen.

In Dresden, wo die Bulgaren am Vormittag ihre Fahrt unterbrachen, gab der Präsident der Zweiten Kammer ihnen ein Frühstück.

Aus Stadt und Umgebung

Wer sind die Preistreiber?

Von dem Einfluß des Verbandes deutscher Kaufleute der Dellatellenbräuhäuser. In Berlin, wird eine Erklärung veröffentlicht, daß die Gewinne im Kleinhandel minimal sind, da der Kleinhandel im ganzen in Bezug auf Preispolitik unrentabel ist, wie das Pferd in der Wagenschere, nicht schief, sondern gerade gebogen wird. Die Erklärung kommt dann auf den wunden Punkt in der Verfassung mit Wafrungsmitteln zu sprechen, auf dem die Waren im Kleinhandel, den sie sehr häufig wie folgt kennzeichnen:

Durch die riesigen Militär- und Gemeindeforderungen sind die Vorräte im Handel fast gänzlich geräumt worden. Nun kommt der Zwischenhändler ohne Sach- und Fachkenntnis, aber mit vollem Fortkommen auf den Plan, reißt und laßt überall dem Fabrikanten, der mangels Rohstoffe nicht mehr wie sonst liefern kann mit und ohne Vorwand eine Militärbestellung den ganzen Lagerrest zu jedem Preise ab, denn der Zwischenhändler weiß, daß Verwaltungen unbekümmert um Höflichkeit alles bezahlen, was verlangt wird. Dem kapitalstarken ersten Zwischenhändler schließt sich ein ganzer Schwarm von weiteren Vermittlern an, die von der Ware ebenfalls nichts zu verlieren, keine Probe in den Händen zu haben, den Besitzer der Ware nicht zu kennen brauchen. Jedes dieser Handelszwischenglieder arbeitet darauf los, jedes verdient im Falle des Verlusts 5 Prozent. Wegen Abwärtens ist keiner zu belangen, aber da so eine Kette von 5 bis 10 Gliedern ineinanderarbeitet, so wird die Ware im Handbunde um 25-50 Prozent teurer geworden, als sie schon vor erste wilden Zwischenhändler angekauft hatte.

Diesen wilden Zwischenhandel auszukübeln zugunsten des fast überall zurückgedrängten legitimen Handels, das heißt uns eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben zu sein, dürfte es bald und mit Aufwendung aller Energie in Angriff genommen werden.

Wie man Kaffee kalt trinkt.

Professor Dr. Demnitz gibt in der „Chemiker-Zeitung“ ein Verfahren, das eine bedeutend höhere Verwertung des Kaffees erlaubt. Nach dem kalte Kaffee entzieht dem Kaffee seinen Gehalt sehr viel gründlicher, wenn auch entsprechend länger. Der kalt bereite Kaffee — man kann ja einen Versuch machen — soll sogar viel aromatischer sein.

Rezept: Die gewöhnliche Menge gemahlener Kaffee wird in eine Mische getan, diese mit kaltem Wasser gefüllt, verortet und geschüttelt. Nach einer Stunde wird nochmals geschüttelt und dies noch zwei oder drei Mal wiederholt. Am anderen Morgen hat der Kaffee fast vollständig geleistet, die Flüssigkeit wird durch ein feines Sieb gegossen und bis zur Trinksichtigkeit abgibt.

Der Saft wird nochmals verwendet mit Zusatz von einem Drittel der für die erste Bereitung verwendeten Menge. Es

tam mit entsprechendem Zusatz heißen Kaffees noch ein zweites Aufkochen gemacht werden.

Das Rezept soll etwa 45 Prozent Kaffee ersparen und ein aromatischeres Getränk liefern, als das Köchen.

Eine tüchtige Polizeifin.

Der Polizeifin Jernard Wömann, Reuden, ist für die bei der Wiedervergewinnung entziehener Kriegsgelagener bewiesene Umsicht und Talant vom stellvertret. Generalkommando 4. Armeezone eine Belohnung von 3 Mt. gezahlt worden.

Die Darlehnskassenheine zu 1 und 2 Mt.

werden neuerdings, um sie weniger schnell unansehnlich werden zu lassen, auf beiden Seiten mit einem Unterdruck versehen. Bei den Darlehnskassenheinen zu 1 Mt. besteht der Unterdruck auf der Vorderseite aus einem feinvorverfertigten Nietenmuster in Braungrüner Farbe, während er auf der Rückseite aus Wellenlinien mit der regelmäßig wiederholten Wertbezeichnung „1 Mark“ in Blaugrüner Farbe gebildet wird. Der Darlehnskassenheine zu 2 Mt. trägt auf der Vorderseite einen Unterdruck aus Nietenmuster in roter Farbe, und auf der Rückseite einen solchen ebenfalls in roter Farbe, welcher aus Wellenlinien und der Wertbezeichnung „2 Mark“ in braunroten regelmäßigen Wellenlinien besteht. Es laufen infolgedessen zurzeit Darlehnskassenheine zu 1 und 2 Mt. sowohl ohne als auch mit Unterdruck um.

Ernähigung der landestrichtigen Anlagen.

Nachdem die Verwaltungszentrale der großen preussischen Versorgungsstellen für evangelische Seelsorge (Allerzählige- und Hülfsstellen, Witwen- und Waisenstellen), wie im Vorjahre es auch schon bei den Verhandlungen mit den beteiligten Landesräten ermöglicht haben, hat der E. Kultusminister im Einvernehmen mit dem Generalinspektorsrat zur Umänderung der Anlage vieler Kirchengemeinden und des Steuerdrucks der evangelischen Seelsorge auf für das Rechnungsjahr 1916 die von den Kirchengemeinden zu zahlenden landestrichtigen Anlagen von 7 1/2 Prozent der Staatseinkommensteuer in Höhe von 2 Prozent außer Hebung gestellt, also auf 5 1/2 Prozent ermäßigt. Diese Ermäßigung auf die Provinz Sachsen betrug 386 251 Mt., wovon 48 281 Mt. auf den landestrichtigen Hilfsstellenfonds und 337 970 Mt. auf den Hilfsfonds für landestrichtige Zwecke entfallen.

Erlaß für Soda.

Die Knappheit an Soda hat zur Errichtung einer „Zentralverteilungsgesellschaft für Soda“ geführt. Da heißt es denn, langsam damit umgehen und die Geschäfte führen, die ungeschädlich sind und möglichst weitgehend bestehen lassen. Hinsichtlich ungeschädlicher Stoffe kann bei dem Mangel an Seife und anderen Waschmitteln die Chlorbleiche nicht mehr angewandt werden, sofern nicht eine besonders gute Rohbleiche vorhanden ist. Man kann unbedenklich davon Gebrauch machen, da es gelutet ist, die schädliche Wirkung dieser Stoffe auf die empfindlichen Gesichtshäuten durch Antiseptik völlig ausgleichen. Am besten versteht man bei der Chlorbleiche nach folgender Anleitung: Man bringe in einen Eimer 10-15 Gramm Chlor und fülle es mit heissem Wasser auf. Wenn man die Chlorbleiche durch ein dichtes Tuch auf die in Wasser befindliche Wäsche. Nachdem man diese nach Bedarf bis zu 20 Minuten hat weichen lassen, bringt man sie sofort in das Abflorbad, das hergestellt wird, indem man ein Gramm unterchlorigsaures Natrium in 10 Liter Wasser auflöst. Nach etwa 1/2 bis 1 Stunde kann die Wäsche herausgenommen werden, worauf das übliche Spülen und die bekannte weitere Behandlung erfolgt.

Als Ersatz für die mangelnde Seife können die fast seifenhaltigen Wurzel des in ganz Deutschland wild wachsenden Seifenkrautes (Saponaria officinalis) benutzt werden. Die Seifenkraute sind das Kennzeichen für die besten Sorten, doch sind die in Deutschland vorhandenen Sorten zu gering, doch sie als Waschmittel nicht in Betracht kommen können. Dagegen kann die Holzäpfel bei der Wäsche sehr wohl Verwendung finden, wie es hier und da auf dem Lande heute noch geschieht.

Beim Scheuern leistet die Solifische geradezu unerschöpfbare Dienste. Auch die stark fetthaltigen Zwecke verdrängten Schaummittel (die deshalb in manchen Gegenden „Steintraut heißen“) lassen sich dazu verwenden. Es geht auch sehr, doch ist es leicht sowohl beim Scheuern wie beim Waschen mit der sehr billigen Soda große Verschwendung getrieben worden ist. Mit der Sülte oder mit einem Drittel des Verbrauches hätten dieselben Erfolge erzielt werden können. Durch Verwendung reißt heißes Wasser und frische Handhabung der Scheuerbürste läßt sich die Soda fast entbehren.

Spargel.

In einem Erlaß an die Regierungspräsidenten hat der preussische Landwirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß der Spargel als Volksnahrungsmittel weit in diesem Jahre wegen Mangels an Weißkohl die Konzentration für einen geringen Teil der Ernte vorzuziehen kann, für die nächsten Wochen in größerem Maßstabe als je zuvor in Betracht kommt. Es ist das um so erfindlicher, als die Nachfrage nach Spargeln, insbesondere an den feinsten Sorten, steigen und demgemäß die meisten feinsten Gemüße recht hohe Preise haben werden. Der Spargel enthält — darauf ist besonders hingewiesen — neben seinem Gehalt an den wichtigsten Nährstoffen: Eiweiß, Zucker und Stärke, besonders die Eigenschaften der Reichhaltigkeit und der leichtverdaulichen Nahrung mit mangelnder Nüchternheit, z. B. bei Nieren-, Harn- und Blutharnsteine, so daß kein Bereich aus den vielen in den Städten wohnenden Verdummen und Genußsuchenden zum besonderen Vorteil gereichen wird. Es kommt nun vor allem darauf an, daß die Preise für den Spargel bei geeigneter Behandlung für lange Zeit ausbleiben, wenn der Vertrieb der Ernterückstände unter Aussichts von verterrendem Zwischenhandel vor sich geht und der Versand, wenn die Eisenbahnverwaltungen gewillt sind die Hand bieten werden, möglichst billig gestaltet wird. Der Spargel bei geeigneter Behandlung für lange Zeit ausbleiben, wenn der Vertrieb der Ernterückstände unter Aussichts von verterrendem Zwischenhandel vor sich geht und der Versand, wenn die Eisenbahnverwaltungen gewillt sind die Hand bieten werden, möglichst billig gestaltet wird. Der Spargel bei geeigneter Behandlung für lange Zeit ausbleiben, wenn der Vertrieb der Ernterückstände unter Aussichts von verterrendem Zwischenhandel vor sich geht und der Versand, wenn die Eisenbahnverwaltungen gewillt sind die Hand bieten werden, möglichst billig gestaltet wird.

Spargel ohne Butter.

Viele Hausfrauen glauben, ohne Butter dieses köstliche Gemüse nicht zubereiten zu können. Der Rechenweise verleihe die Butter im Spargel bereits, als die die nach in Hülle und Fülle zu haben vor. Gerade die nicht immer einwandfreie Butter verleihe in den meisten Fällen das keine Aroma des Spargels. Wer hat denn schon in Dörrfleisch und Ungarn, insbesondere in Wien, den Spargel mit Butter gegessen? Am geschmackvollsten wird der Spargel mit etwas Salz abgetrocknet und so angedient. Der Spargel kann sich nach jedem Gemüße die Pfeffer noch mit mehr oder weniger Salz bereichern. Man lasse also das köstliche Gemüse, das uns jetzt in ausreichender Menge in die Hände kommt, nicht unbenutzt, sondern verwende es auch ohne Butter.

Gegen junge Hegele.

Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Jena hat jeder Mann das Recht, solange nicht politische Differenz aussteht, gegen junge Hegele, evtl. auch mit körperlicher Zwangsmaßnahme einzuschreiten.

Der Verkauf von Kaffeezucker.

Der Kaffeezucker für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel (s. u. v. d. A. zu Berlin, Bellevuestraße 11, macht bekannt, daß der Kaffeezucker und Zuckersubstitut von den Kaffeehändlern nicht zu verkaufen werden, sondern die Kaffeehändler die Abgabe an den einzelnen Verbraucher darf 1 Pfund an einmal nicht übersteigen. Der Kaffeezucker soll fern von den Kaffeehändlern, deren Betriebe infolge der neuen Verhältnisse stillstehen, er-

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Dittmer & Coele.

Madamur verstehen.

„Wundern Sie sich nicht“, sagte sie eifrig, „sindern nehen Sie meine Worte von vornhin eben als eine Tatsache auf. Es ist lo, wie ich sagte.“

„Ich werde in kurzen Tagen Steinberg, mein jüngerer Sohn Erich, erhält das enorme Steinbergische Vermögen. Mein Sohn Hadmar ist ja seit wenigen Tagen wieder unbelästigt der Majoratsherr der Werbachschen Besitzungen. Ich bedauere sehr den Tod Ihres kleinen Anbaben.“ — jetzt zwang sich die Frau zu einem etwas wärmeren Ton, welcher ihr aber sehr leicht fiel, — „oder mein Sohn Hadmar hat, wie ich erwählt, alles, was das Kind zu retten. Daß es trotzdem seinen Leiden erlag, ist eine Schicksalsfügung. Niemand ist eine Schuld beigemessen. Mein Sohn hat sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt, um das Kind zu erbalten. Wehr können Sie von uns nicht verlangen!“

„Ich habe das nicht verlangt!“ rief Elisabeth. „Dummheit, nein! Ich habe, als er das zweitente forttrat, um sein Leben ebenjo gegittet, als um das Leben meines Kindes.“

„Aber, Frau Baronin, eine Mutter nimmt ein solches Opfer an für ihr sterbendes Kind! Für mich hätte Hadmar diesen Akt niemals wagen dürfen. Ich hätte es ihm nie geliebt!“

„Sie brach jäb ab.“

In das schöne Antlitz Ottas trat ein solcher Ausdruck ausgeprägter Feindseligkeit, daß die junge Frau förmlich zurückfiel davon.

„Und die Frau dachte nur das eine: „Wie sie ihre Liebe mit jedem Wort verrät! Wie wenig sie sich beherrschen kann! Sie hat mir meinen Sohn rauben wollen, so wie sie mir Ludwig raubte!“

„Laut sprach sie: „Raffen wir alles das! Ich wollte nur eins betonen: daß von unserer Seite aus alles nur irgend Denkbare geschehen ist und noch geschehen soll, um Ihnen Ihre Lage zu erleichtern, welche ja eine außer-

ordentlich schwierige ist, wie Sie wohl selbst zugeden müßten!“

Da Ihr kleiner Anabe nun also tot ist, bleibt uns nur noch übrig, über Ihre eigene Zukunft zu beraten. Sie haben eine Unterredung mit Doktor Hanu abgewiesen und zogen es vor, mit mir selbst zu sprechen.“

„Ich habe mir hier die notwendigen Papiere ausgesprochen. Wir wollen Sie nun in solchen, als wenn Sie die Witwe meines toten Schwagers wären!“

„Ich bin es doch, Frau Baronin!“

„Frau Otta dachte nicht an den Einnwurf.“

„Die für die Werbachschen Witwen ausgelegte Summe ist eine ziemlich hohe. Sie beträgt pro Jahr zwanzigtausend Kronen. Sie werden den Betrag stets in vier gleichen Raten am Erlen jedes Vierteljahres ausgezahlt erhalten.“

„Die Frau schwieg ein Stund und wartete, ob nicht Elisabeth irgend etwas sagen würde.“

„Die junge Frau mußte doch überaus glücklich sein von der Höhe dieser Witwenpension; aber Elisabeth schwieg.“

„Etwas unsicher ließ die Frau fort: „Wir stellen nur eine einzige Bedingung an unsere Erklärung, aber diese Bedingung muß eingehalten werden!“

„Wäre mir diese Bedingung zu nennen!“ sagte Elisabeth.“

„Sie müssen binnen drei Tagen die hiesige Gegend verlassen und ein Schriftstück unterschreiben, in dem Sie sich verpflichten, nie wieder nach Werbach zurückzukehren, auch niemand von unserer Familie Ihre Adresse mitzuteilen oder an jemand von uns zu schreiben. Sie sollen für uns Werbach verlassen sein und bleiben.“

„Nur unser Noter, ein äußerst verschwiegener und vertrauenswürdig Mann, soll um Ihren Aufenthaltsort wissen. Er wird Ihnen regelmäßig das Geld zuhandeln. Daselbst verbleibt Ihnen auch für den Fall eine sehr wahrscheinliche Fall einer Wiedererziehung!“

„Das schmeckt mir allerdings nicht,“ rief Elisabeth, „ich möchte nicht mit einer tiefen, brennenden Liebe bedacht.“

„Und weshalb stellt man mir eine so seltsame Bedingung, Frau Baronin?“ fragte sie mit zuckenden Lippen. „Warum soll ich wie eine Verurteilte fliehen und mich verbergen? Ich habe dazu doch gar keine Gründe!“

„Es ist und bleibt dies für alle Fälle unsere Be-

dingung!“ wiederholte Otta, ohne auf die Fragen der jungen Frau einzugehen.

„Und Hadmar? Weiß er um die Vorschriften, welche nun macht? Ist er damit einverstanden?“

„Frau Otta hatte diese Frage kommen sehen. Sie gien ihr nur ein neuer Beweis für die Schuld dieser Frau, welche Hadmar umgangen hatte im ihren Augenblick, da sie durch den Tod ihres Kindes jegliche Hoffnung auf die Anwartschaft auf das Majorat verlustig wurde.“

„Frau Otta glaubte Elisabeth ganz und gar zu durchschauen, und immer verdächtiger erschien ihr das seltsame Gesicht der jungen Frau.“

„Ob Hadmar von diesen Bedingungen weiß?“ wiederholte die Frau nach einer Pause. „Aber natürlich, mein Kind! Er ist doch jetzt der Chef des Hauses Werbach. Für ihn wäre es entschieden am peinlichsten, wenn unangenehme Verhältnisse hier bestehen blieben.“

„Hadmar hatte Anspruch auf eine Tochter der ersten Besizerin Desterreichs. Diese Familien sind aber ganz außerordentlich ektusiv. Sie schließen jeden Eindringling aus. Und da Sie ich immerhin nicht als die rechtmäßige Witwe meines Schwagers legitimieren können, so würden Sie in unserem Kreise eine Zutrittsstellung einnehmen, welche doch Ihnen selbst am peinlichsten sein würde.“

„Nicht wahr, Sie verstehen mich — Frau Amros?“

„Sofort rechte ich Elisabeths stolzen Körper.“

„Diese äußerliche Demütigung — das war zu viel! Und Hadmar — er selbst — hatte diesen schmachvollen Vorfall selbst! Wahrheitsgemäß ist sie für alle Zeit loszureden, die die Stigge, die Lieberlings!“

„Alles, woran sie geglaubt, das war bloß Schein gewesen.“

„Den Akt nach Salzburg, den hatte er bloß gewagt, um der Welt gegenüber als unbedeutend darzustellen, um alle und jede Verächtlichkeit gegen sein kleines Kind voll erfüllt zu haben. Und das andere — seine Güte, seine Liebe —, das war alles Komödie!“

„Wo ist Baron Hadmar?“ fragte Elisabeth mit schließenden Augen. „Ich will ihn selbst fragen; kluge in Auge!“

Frau Otta sah sie mitleidig an.

Korrekturen folgt





Fleischverbrauch und Volksernährung.

Die Ernährung des Volkes festigt sich am Ende des 19. Jahrhunderts...

Der Krieg hat uns aber gelehrt in volkswirtschaftlichen Sinne hartem vorgehen. Das heisst das Verstreben, die bedeutenden Verluste an Nährstoffen...

Wie bedeutend in ihrer Gesamtheit diese Nährverluste sind, läßt sich rednerisch darstellen. Für die Ernährung von 68 Millionen Menschen sind bei mittlerer Züchtung jährlich rund 14026400 Tonnen Stroh...

Mit diesen enormen Nährstoffverlusten liegen sich viele Millionen Menschen längere Zeit ernähren oder auch eine Steigerung der Mutter-Erzeugnisse erzielen...

Anfolge dieses engen Zusammenhanges zwischen menschlicher Ernährung und Futtermitteln haben auch die hohen Fleischpreise auf die Preise für menschliche Nahrungsmittel eingewirkt...

Da diese Einschränkung bei den minderwertigsten Klassen besonders schon Mangel gestiftet hat, weil Knappheit und hohe Preise den Zugang von Fleisch stark vermindern...

In der Viehhaltung muß das ungeschickte Geseh der Schonung und Erhaltung der Viehdiebstahlgefahr gelten. Wir bedürfen ihrer Produkte für die Milch- und Butterherstellung...

Ziegenmilch.

Landesökonoment Dr. Herz, München, empfiehlt in einem längeren Artikel die Ausdehnung der Ziegenhaltung zur Erweiterung des verfügbaren Nahrungsmittelangebots...

Der ernährungsphysiologische Wert der Ziegenhaltung liegt in der Billigkeit der Ziegen, die ihre Aufzucht erleichtert, in ihrer Gemütsamkeit in bezug auf die Fütterung...

Namentlich für Säuglinge und Wagentranke gilt die Ziegenmilch als sehr beförmlich. Ihre bessere Verdaulichkeit scheint auf Abweichungen in der chemischen Zusammensetzung...

Der Fütterung und Verfertigung der Ziegenmilch sollte nach Herz nur dort in Frage kommen, wo die frische Milch durch richtige Regelung des Absatzes...

wirtschaftlich ihrem wichtigsten Verbrauchszwecke als Frischmilch ausgeführt werden kann. Die Verarbeitung unabweisbarer (und auch vom Erzeuger selbst nicht konsumierter) Mengen von Ziegenmilch erfolgt am zweckmäßigsten nicht bei den einzelnen Ziegenhaltern...

Geranien-Züchtung.

Anfolge mangelhafter Überwinterungsräume kaufen meist die Geranien. Man sühnet die neuen Triebe oberhalb der Fallstiele ab und steckt sie in neue Erde...



In den Boden, füllt diesen mit einigen Scherben und schüttelt dann geschichte sandige Erde hinein. Nun pflanzt man die Stecklinge ein und bedeckt diese mit einer Lompenglocke...

Eier aufzubewahren.

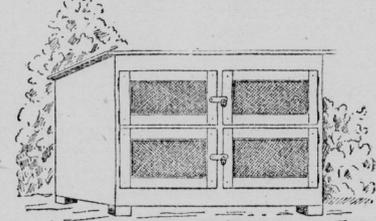
Mit dem nahenden Frühling und dem Eintritt wärmerer Jahreszeit beginnen die Hühner wieder ihre ausbringende Tätigkeit des Eierlegens. Damit kann man auch auf das Sinken der Preise rechnen...

Das ist nicht ohne nur, wenn man die Eier aufzubewahren versteht, ohne daß sie dem Verderben ausgesetzt sind. Dafür werden allerdings vielerlei Verfahren empfohlen...

Das Konservierungsverfahren mit übermanganäurem Kalium, das sich bei mit in einer dreijährigen Praxis bewährt hat, hat jedoch einen Fehler, das ist aber nur ein Schönheitsfehler...

Anfertigung eines Kaninchenstalles.

Der Kaninchenstall besteht aus drei aufreichtenden Wänden. Diese werden an der Vorderseite durch zwei Patten (je eine oben und eine unten) verbunden...



schneiden versehen, damit die Vorderseite des Stalles statt abschließt. Dann werden die vier Wände einwärts und die Rückwand eingewankelt. Das Dach wird mit Dachpappe bedeckt...

Überberechtigung bei Nahrungsmitteln.

Das chemische Untersuchungsamt des Landes- und Stadtfreies Reichs veröffentliche in der Jahresbericht von 1916, der unter dem Gesichtspunkt der Nahrungsmittelsicherheit eine

Reihe sehr aufmerksam zu beachtender Tatsachen zeigt. Die Fälle der nahrungswirtschaftlichen Verfehlungen sind Anlass zu genauer Überwachung des Verkaufes in Nahrungsmitteln...

Die aufgeführten wurden unterteilt Milch (656), Mad- und Feigwaren (261), Fleischwaren, Fische, Konserven (168). Die Aufsicht über die Fleischkonzerne, deren Erzeugnisse eine Tabelle überichtlich anzeigt, bietet teilweise ein sehr heftiges Bild...

Kleine Mitteilungen.

Verrechnung der Küstenaufgaben. Die Zeit, die die Samen glücken und sich zum Früchten werden, nicht heran. Es ist nicht nachschaff auf die Notwendigkeit hingewiesen...

Schnitzmittel für Zaunbock gegen Vogelstich. Jeder Gärtner weiß, wie unangenehm es ist, wenn der Zaun oder die aufgehängte Saat durch Vogelstich geschädigt oder ganz und gar vernichtet wird...

Wachsthum. Für 6-8 Personen kostet man 2 1/2 Pfund Nahrungsmittel, den man erst einige Stunden in kaltem Wasser liegen läßt; dann läßt man das Fett ab...

Wachsthum. Für 6-8 Personen kostet man 2 1/2 Pfund Nahrungsmittel, den man erst einige Stunden in kaltem Wasser liegen läßt; dann läßt man das Fett ab, das sehr reichlich an ihm hängt...

Wachsthum. Für 6-8 Personen kostet man 2 1/2 Pfund Nahrungsmittel, den man erst einige Stunden in kaltem Wasser liegen läßt; dann läßt man das Fett ab...